

Die „Frankenberger“ legen los

50 Anwohner kamen zur Zukunftswerkstatt über die Gestaltung des Viertels

AACHEN. Frankenberger Bürger arbeiten selbst daran, ihr Wohnumfeld zu verbessern. Jedenfalls kamen rund 50 von ihnen zur Veranstaltung „Zukunftswerkstatt Frankenberger Viertel“ ins „Astoria“. Die gleichnamige Kölner Firma hatte im Auftrag der Stadt zum „Kaffeeseminar“ eingeladen, um Bürger zu motivieren, Planungen im Stadtteil mit zu gestalten.

An gemütlichen Tischrunden, thematisch geordnet, nahmen die Gäste Platz, lernten einander kennen und diskutierten über alles, was sie in ihrer Umgebung bewegt. Es ging um die Alleen und ihre künftige Gestaltung als Boulevards, um Rad- und Autoverkehr, um Grünflächen und Spielplätze, um die Burg mit ihrem Park, Integration und Kultur und vieles mehr.

Sechs Mitarbeiter der Stadtverwaltung und die Leute vom „Team Zukunftswerkstatt“ gaben Unterstützung, damit die Gespräche nicht planlos verliefen. Direkt auf den (Papier-) Tischdecken haben die Besucher die Ergebnisse ihres Brainstorming mit Filzstift notiert und so ihr Thema zum Projekt gemacht. Planungsdezernentin Gisela Nacken machte Mut, dass es sich auch lohne, die Viertel-Arbeit in Angriff zu nehmen. Angesichts der klammen Finanzverhältnisse könnten zwar Großprojekte der Umgestaltung nicht erwartet werden, aber „im Haushalt 2006 sind Mittel, mit denen wir erste kleine Maßnahmen umsetzen können“.

Psychologisch brachte Dr. Walter Häcker die Anwohner mit seinem Plädoyer für Bürgerinitiativen in Schwung. Das „Beziehungs-

gespräch unter vier Augen“ sei die Geheimwaffe für bürgerschaftliches Engagement, betonte er, der selber jede Menge Erfahrung mit Bürgerinitiativen besitzt. Wichtig sei, dass in Bürgerinitiativen gewachsene Beziehungen als Interessengruppen bestehen blieben, auch wenn Ziele erreicht seien. Die Bürger machten sich an die Arbeit. Zwölf informative Plakate zu den Frankenberger Themen waren am Ende entstanden, die auf den jeweiligen Problemreis aufmerksam machen sollen. Die „Alleen-Gruppe“ beispielsweise hatte Fotos vom Boulevard-Charakter der Oppenhoffallee in früheren Zeiten aufgeklebt. „Mehr Gastronomie“, „Baumpflege, Bänke und Blumen“, „bessere Beleuchtung“ wünscht sich die Arbeitsgruppe. (jk)



Wie soll das Frankenberger Viertel künftig aussehen? Die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt zerbrachen sich die Köpfe. Foto: Ralf Roeger

AN 16-8.05